len den Begräbnisorten des stadtrömischen Adels im 15. und 16. Jh. nach. – Die letzten beiden Beiträge liegen außerhalb des zeitlichen Horizonts dieser Zeitschrift.
H. Z.

Studies on Medieval Empathies, ed. by Karl F. MORRISON / Rudolph M. BELL (Disputatio 25) Turnhout 2013, Brepols, XXXII u. 347 S., 2 Abb., 5 Taf., ISBN 978-2-503-53031-4, EUR 90 (excl. VAT). – Der Tagungsband versammelt Vorträge zu Ehren von M. aus dem Jahre 2008. Wie bei anderen lobpreisenden wissenschaftlichen Sammelbänden ist das Spektrum bunt. Hier wirkte sogar der Empfänger, dessen Bibliographie einschließlich Rezensionen S. xxi–xxxii füllt, persönlich mit: Karl F. MORRISON, Framing the Subject: Humanity and the Wounds of Love (S. 1–58), entwickelt ein breites Szenario der Verwendung und Definition des Begriffs Empathie, beginnend mit Immanuel Kant und Friedrich Schleiermacher; letzterer bekleidete eine Schlüsselposition für die Verbreitung. Der breite Überblick reicht konsequent von Aristoteles bis zu den Mystikern des Spät-MA. – Vielfach ausgewiesene Wegbegleiter tragen mit punktuellen Beobachtungen zu einer Standortbestimmung eines bisher in mediävistischer Hinsicht vernachlässigten Begriffs bei: Giselle DE NIE (S. 61–89) geht der Frage des Heilens in der *Vita sancti Martini episcopi* des Paulinus von Périgueux nach, Constance B. BOUCHARD (S. 91–114) breitet ein Spektrum frühma. Heiliger in Gallien aus, und Rachel Fulton BROWN (S. 115–138) analysiert das Zwiegespräch Anselms von Canterbury mit Heiligen in seinen *Orationes*. – Michael I. ALLEN, *Lupus, or the Wolf in the Library: New Commentary, Edition, and Translation of Lupus of Ferrières, Epistola 1* (S. 141–160), ediert, kommentiert ausführlichst und übersetzt den bereits mehrfach edierten ersten Brief (vgl. auch MGH Epp. 4 S. 7–9) des großartigen „Vermittlers antiken Geistesgutes“ (Emmanuel von Severus) und „Philologen“ nach der Leiths. Paris, Bibl. Nationale, lat. 2858, fol. 1v–2, mit besonderem Blick auf die *clausulae*, die typographisch mit Sonderzeichen hervorgehoben werden. – Herbert L. KESSLER, *A Sanctifying Serpent: Crucifix as Cure* (S. 161–185), verbindet allegorisch kunstgeschichtliche und theologische Zeugnisse, kreisend um das Gebetbuch Karls des Kahlen (München, Schatzkammer der Residenz, MS s. n. fol. 38v–39r), gemäß dem Spruch: Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat (Joh. 3, 14–15). – Barbara NEWMAN (S. 189–212) bringt eine neo-mystische Meditation zur Schwangerschaft der Jungfrau Maria. – Einen ähnlichen Zugang zur Liebe Gottes findet Bernard MCGINN (S. 213–236). – Marcia L. COLISH (S. 237–253) bietet eine textimmanente Interpretation des Buchs vom Heiden und den drei Weisen des Raimundus Lullus. – Sabine MACCORMACK † (S. 257–290) lotet die Grenzen der Empathie bei Augustinus und dessen Kommentator Juan Luis Vives aus. – Thomas F. X. NOBLE (S. 291–315) entdeckt in ma. Vorstellungen von Rom eine Diskrepanz zwischen der Bewunderung der Stadt und der Ablehnung ihrer Bewohner. – Richard KIECKHEFER (S. 317–336) schlägt in seinem Essay den Bogen von den „ewig gestrigen Nazis“ zur Inquisition und deren heutiger Bewertung mit der Einschätzung, dass empathisches Verständnis